



»Das Geld bleibt in der Region«: Der Zschopau Taler, die andere, »neue« Währung im Freistaat Sachsen.

Gegen Zins und Wucher

Initiativen in Ost und West für eine gerechtere Welt

Erich Lange packt ein. Kiste für Kiste. Er schleppt sie zu seinem Lieferwagen auf dem Messegelände in Dresden. Übersehen kann man den jungenhaft wirkenden 57-jährigen Kfz-Mechaniker nicht. Dafür sorgt auch das schwarze T-Shirt, das er trägt: »70 Prozent Wolle« steht in weißen Lettern darauf. Und: »30 Prozent Zins«.

»Genau darum geht es uns«, sagt Erich Lange. »Unsere Wirtschaft muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt.« Er gehört zum Vorstand der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung* (INWO). Um auf dem Kirchentag dafür zu werben, ist er gemeinsam mit einer kleinen Gruppe aus Rotenburg bei Fulda nach Dresden gekommen. »Die Resonanz war hervorragend, und vom Gefühl her war das mein bester Kirchentag«, freut er sich.

Dabei sind die zwei Ziele, für die seine Initiative wirbt, so einfach wie einleuchtend: Der Zins, so die Forderung, müsse gegen null pendeln, damit es wieder eine gerechtere Verteilung der Gewinne gibt. Und zwar an die, die immer mehr leisten müssen. Die zweite Forderung ist eine Bodenreform: Der Boden müsse wieder spekulationsfrei gemacht werden. Landeseigene Flächen dürfen nicht länger meistbietend verkauft, sondern sollten gegen eine Nutzungsgebühr vergeben werden. Wer am meisten bietet, erhält den Zuschlag. Die Pächterlöse werden gleichmäßig an alle – vom Kind bis zum Greis – zurückgezahlt. Wo Boden bereits

in Privathand ist, werden die Erträge entsprechend steuerlich belastet und der Gewinn ebenfalls verteilt. Die Initiative ist zudem ein gemeinnütziger Verein mit einem Bildungsauftrag: an Schulen, in Betrieben und bei anderen Gelegenheiten wird in Vorträgen und Seminaren über die falsche Zins- und Bodenpolitik und die Auswege daraus aufgeklärt.

»Kommen Sie doch mal rüber zu mir, ich bin der praktische Teil von denen da drüben«, ruft Markus Fiedler. Auch er baut seinen Stand ab, muss aber nicht so weit fahren, weil er Dresdner ist. Der 37-jährige gelernte Betriebstechniker macht gerade eine weitere Ausbildung zum Erzieher. Er engagiert sich beim *Regio-Geld e.V.* dafür, dass es auch in seiner Heimat Sachsen die alternative Währung gibt: Der »Zschopau Taler« ist bereits im Umlauf, der »Elb Taler« für Dresden und Umgebung wie auch der »Lausitzer« sind in Vorbereitung. Statt mit Euro wird in Geschäften und Kneipen, Kindergärten, Vereinen und Kirchen, die sichgeschlossen haben, mit regionaler Währung bezahlt. »Das Geld bleibt in der Region und geht dorthin, wo Bedarf dafür ist«, freut sich Markus Fiedler. In den neuen Bundesländern ist das Regio-Geld im Aufbau, die Idee noch jung. Mit INWO verbindet den jungen Dresdner nicht nur das gleiche T-Shirt gegen den Zins, sondern auch die Vision von einer gerechteren Welt.

■ Bettina Röder